



Sozial engagiert

Wo Handwerker helfen und spenden **Seiten 3/4/5**

DHIZ Ihre persönliche Ausgabe

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 22 | 17. November 2023 | 75. Jahrgang | www.dhiz.net

Verkaufte Auflage: 503.857 Exemplare (IVW III/2023) | Preis: 3,75 Euro

Beraten und kehren

Ab aufs Dach! Schornsteinfegermeister Markus Banghard muss in Maulbronn den Kamin fegen. Er lässt den an einer Leine befestigten Metallbesen, beschwert von einer gummierten Kugel, hineingleiten, bis der Besen im Keller ankommt. Banghard ist bevollmächtigter Schornsteinfegermeister – und das Schornsteinfegen allein ist längst nicht mehr Kern seiner Arbeit. Der Beruf steht vor Umbrüchen, wozu das Gebäudeenergiegesetz beiträgt. Denn wenn ganze Stadtviertel an Fernwärmenetze angeschlossen werden, gibt es keine Etagenheizungen mehr, die zu überprüfen wären. Ähnliches gilt, wenn künftig vor allem Wärmepumpen eingebaut werden, die nur in großen Intervallen zu warten sind, in denen nichts verbrennt, die ohne Kamin auskommen. Viele Schornsteinfeger reagieren darauf und kümmern sich längst auch um Energieberatung. Laut Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks sind von rund 21.000 Beschäftigten mehr als 11.000 Energieberater.

Foto: dpai/picture alliance/Bernd Weißbrod



Weniger Bürokratie, mehr Tempo

Handwerk begrüßt Turbo für Bauvorhaben – Pakt für schnellere Planungen und Genehmigungen **VON KARIN BIRK**

Das Handwerk befürwortet die Einigung von Bund und Ländern auf schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren. „Es ist ein wichtiges und gutes Ergebnis zur richtigen Zeit, dass sich Bund und Länder gemeinsam auf ein Maßnahmenpaket geeinigt haben“, sagte ZDH-Präsident Jörg Dittrich. Planungen, Genehmigungen und schließlich die Umsetzung von Verfahren in den Bereichen Infrastruktur, Energie, Telekommunikation und Wohnungsbau könnten so beschleunigt werden. Der Pakt setze die richtigen Akzente und greife viele Vorschläge des Handwerks auf.

Bundeskanzler Olaf Scholz sprach von insgesamt 100 konkreten Maßnahmen für schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren. Zu den auf Vorschlägen des Handwerks basie-

renden Pakt-Maßnahmen zählen, Umweltgutachten zu straffen und Ersatzneubauten zu erleichtern. Positiv wurde gewertet, dass Bund und Länder flächendeckend eine „Kleinen Bauvorlage“ für Meister einführen wollen. Zur Beschleunigung beitragen dürfte, dass Beteiligungen gestrafft, Verfahren digitalisiert und Nutzungsänderungen erleichtert werden sollen. „Jetzt müssen Taten folgen“, so Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Baugewerbes (ZDB).

Berichtspflichten reduzieren

Als Beitrag zum Bürokratieabbau will Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) zudem die Berichts- und Informationspflichten für Unternehmen reduzieren. „Wir haben alle unsere Berichtspflichten systema-

tisch angeschaut und kritisch hinterfragt“, sagte Habeck. So soll etwa die Anzeigepflicht für neue oder erneuerte Messgeräte im Mess- und Eichgesetz gestrichen werden. Insgesamt gebe es in Deutschland 12.000 verschiedene Berichtspflichten – davon ungefähr 1.200 im Aufgabenbereich seines Hauses. Wie Habeck weiter sagte, sollen aus seinem Aufgabenbereich jetzt rund 140 Berichtspflichten abgebaut werden. Darunter seien rund 80 konkrete Punkte, 60 weitere würden aktuell noch geprüft und weitere 20 Vorhaben müssten noch mit anderen Ebenen wie der EU abgeprochen werden. Dies sei aber nicht „das Ende der Fahnenstange“, betonte er. „Wir werden weiter daran arbeiten.“ Außerdem sollen neue Gesetze auf ihre Berichtspflichten geprüft werden. Daneben gehe er

davon aus, dass auch die anderen Ministerien bereit seien, sich mit den jeweiligen Berichtspflichten zu beschäftigen.

Frust in den Betrieben

Handwerkspräsident Jörg Dittrich unterstrich die Notwendigkeit des Bürokratieabbaus. „Der Frust in den Betrieben über Bürokratie ist sehr groß“, sagte er. Die Lage der deutschen Wirtschaft sei schwierig, die Stimmung noch schlechter. Die Erwartungen an den Bürokratieabbau seien gewaltig. „Entscheidend nach diesem guten und richtigen Start ist jetzt die Umsetzung“, betonte er. Positiv bewertete Dittrich die Einbindung der Praxis in den Prozess. Jetzt müsse sich dieser Geist nur noch auf andere staatliche Behörden auf Länder- und kommunaler Ebene

übertragen. „Wir brauchen einen Lieferschein, wo etwas draufsteht an Erleichterungen“, forderte er.

Gegen die bürokratische Belastung regt sich immer mehr Widerstand. Michael Wippler vom Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks warnte im Interview mit der Deutschen Handwerks Zeitung: „Die Dosis macht das Gift.“ Es sei nie eine einzelne Vorschrift, es sei die Fülle an Vorschriften. Zuletzt hatten drei Oberbürgermeister aus Baden-Württemberg einen öffentlichen Brief an Bundeskanzler Scholz geschrieben. Ihr Schreiben listet Beispiele von A („Aufenthaltsgestattung für Ausländer“) bis Z („Zone 30“) auf, die unsinnige Vorschriften beinhalten. Und in Ulm gingen Hunderte Unternehmer für den Abbau von Bürokratie auf die Straße. **Seite 2 und 13**

Herbstkonjunkturanalyse zeigt: Handwerksbetriebe haben Zukunftssorgen

Das derzeitige Stimmungsbarometer im ostsächsischen Handwerk schlägt auf die Geschäftslage durch. Angesichts der lahmen Konjunktur, der weiterhin hohen Energiepreise, der anhaltenden hohen Inflation sowie dem sich immer mehr verschärfenden Fachkräftemangel blicken die Firmen äußerst pessimistisch nach vorn.

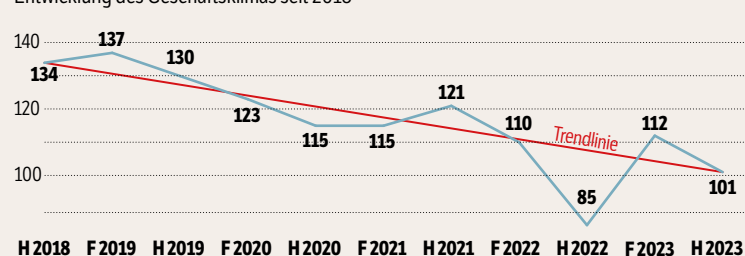
Das zeigt die aktuelle Herbstkonjunkturmfrage der Handwerkskammer Dresden. Der Geschäftsklimaindex steht nun bei 101 Punkten, was im Vergleich zum Frühjahr einen

Verlust von insgesamt elf Punkten bedeutet. Vor allem die pessimistischen Geschäftserwartungen der Unternehmen drücken auf die Stimmung.

Jedes vierte Unternehmen erwartet in Zukunft schlechtere Geschäfte. Im Baugewerbe prognostizieren 45 Prozent der Handwerksunternehmen sinkende Umsätze in den kommenden Monaten. Ein weiteres Warnzeichen: Ein Drittel der regionalen Betriebe im Ausbauhandwerk berichtet bereits heute von sinkenden Auftragsengängen.

Handwerkskonjunktur im Kammerbezirk Dresden

Entwicklung des Geschäftsklimas seit 2018*



* Ab Frühjahr 2018 Berechnung des geometrischen statt arithmetischen Mittels, in Punkten; Quelle: Handwerkskammer Dresden

„Die Handwerksbetriebe stehen vor vielfältigen Herausforderungen und die Märkte sind von einer großen Unsicherheit dominiert. Entschiedeneres politisches Handeln ist gefordert, entschlossen und schnell“, betont daher der Präsident der Handwerkskammer Dresden, Jörg Dittrich. „Passiert dies nicht, steuert das Baugewerbe in eine massive Krise und es droht ein Personal- und Kapazitätsabbau, der sich nicht wieder umkehren lässt.“ Zudem werde sich der Fachkräftemangel weiter verschärfen. **Seite 9**

ANZEIGE

SIGNAL IDUNA
Türöffner da

Für Ihr Handwerk lieber traditionelle oder digitale Lösungen? Wir bieten Ihnen beides!

signal-iduna.de/handwerk

SATIRE

Einfach mal schnell machen

Schwarzfahren ist im Jahr 2023 eine Straftat und könnte sogar mit einer Freiheitsstrafe, also Gefängnis, von bis zu einem Jahr geahndet werden. Als Erschleichen von Leistungen bezeichnet das § 265a Strafgesetzbuch (StGB). Gleiches gilt übrigens auch, wenn Sie sich unbefugt durch den Hintereingang auf ein Konzert von sagen wir mal Helene Fischer schleichen oder es irgendwie schaffen, alle Sicherheitskräfte vor einem Fußballstadion auszutricksen. All das sind Straftaten, die von den Behörden strafverfolgt werden müssten. Zumindest was den Öffentlichen Personennahverkehr angeht, haben Politiker längst erkannt, dass hier mit Kanonen auf Spatzen geschossen wird. Dass die ohnehin chronisch überlastete Justiz unnötig von Schwarzfahrern lahmgelegt wird. Der Wille, das zu ändern, ist längst da. Im Januar beschäftigte sich der Deutsche Bundestag mit der Entkriminalisierung des Schwarzfahrens. Jüngst auch ein Positionspapier der SPD-Bundestagsfraktion, in dem es ebenfalls heißt, das Fahren ohne Fahrschein solle entkriminalisiert und § 265a StGB gestrichen werden. Von Januar bis jetzt ist aber sonst nicht viel passiert. Hier würde man sich ähnlichen Aktivismus wie beim Heizungsgesetz wünschen. Ohne Fristen einzuhalten, schnell durch die Instanzen prügeln. Tatsächlicher Vollzug sollte hier doch ohne Verfassungsbeschwerde möglich sein, damit Schwarzfahrer nicht länger im (Straf-)Vollzug landen. **dan**

Herbstkonjunkturanalyse zeigt: Handwerksbetriebe haben Zukunftssorgen

Das derzeitige Stimmungsbarometer im ostsächsischen Handwerk schlägt auf die Geschäftslage durch. Angesichts der lahmen Konjunktur, der weiterhin hohen Energiepreise, der anhaltenden hohen Inflation sowie dem sich immer mehr verschärfenden Fachkräftemangel blicken die Firmen äußerst pessimistisch nach vorn.

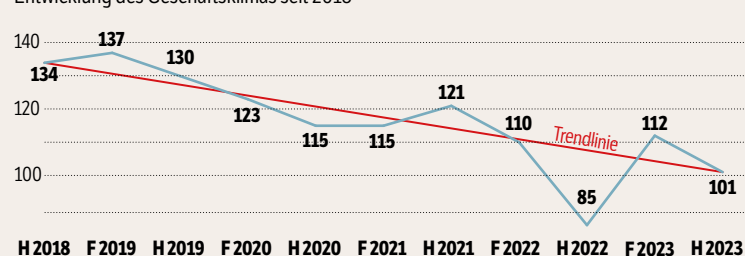
Das zeigt die aktuelle Herbstkonjunkturmfrage der Handwerkskammer Dresden. Der Geschäftsklimaindex steht nun bei 101 Punkten, was im Vergleich zum Frühjahr einen

Verlust von insgesamt elf Punkten bedeutet. Vor allem die pessimistischen Geschäftserwartungen der Unternehmen drücken auf die Stimmung.

Jedes vierte Unternehmen erwartet in Zukunft schlechtere Geschäfte. Im Baugewerbe prognostizieren 45 Prozent der Handwerksunternehmen sinkende Umsätze in den kommenden Monaten. Ein weiteres Warnzeichen: Ein Drittel der regionalen Betriebe im Ausbauhandwerk berichtet bereits heute von sinkenden Auftragsengängen.

Handwerkskonjunktur im Kammerbezirk Dresden

Entwicklung des Geschäftsklimas seit 2018*



* Ab Frühjahr 2018 Berechnung des geometrischen statt arithmetischen Mittels, in Punkten; Quelle: Handwerkskammer Dresden

„Die Handwerksbetriebe stehen vor vielfältigen Herausforderungen und die Märkte sind von einer großen Unsicherheit dominiert. Entschiedeneres politisches Handeln ist gefordert, entschlossen und schnell“, betont daher der Präsident der Handwerkskammer Dresden, Jörg Dittrich. „Passiert dies nicht, steuert das Baugewerbe in eine massive Krise und es droht ein Personal- und Kapazitätsabbau, der sich nicht wieder umkehren lässt.“ Zudem werde sich der Fachkräftemangel weiter verschärfen. **Seite 9**

ONLINE



Foto: MohamadFaizal-stock.adobe.com

Änderungen 2024: Das sollten Sie auf dem Schirm haben
Gesetzliche Neuerungen für Verbraucher und Unternehmen – kurz und kompakt zusammengefasst.
www.dhiz.net/2024



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Hightech für das Ohr

Hörakustik-Meister Johannes Schubert betreibt in Dresden sein Fachgeschäft – Er erlebt einen rasanten technischen Fortschritt in seiner Branche – Die Handwerker dahinter werden immer wichtiger

Die Schlange an der Supermarkt-Kasse ist lang. Warten ist angesagt, als plötzlich ein älterer Herr in der Reihe anfängt, sich laut zu unterhalten. „Mensch, Erwin, du hast auch lang nichts mehr von dir hören lassen“, ist zu vernehmen. Der Senior telefoniert zur Verwunderung der Umstehenden über sein Hörgerät mit einem Freund. Diese Episode zeigt, was heute alles möglich ist, dank moderner Technik.

„Die Grenze zwischen smarten Hörgeräten und Kopfhörern verschwimmt heutzutage zunehmend“, sagt Hörakustik-Meister Johannes Schubert. „Klang und Lautstärke der Geräte sind individuell auf den Hörbedarf der Tragenden abgestimmt. Und mit heutigen Hörsystemen können die Kunden dank digitaler Konnektivität auch telefonieren, sich zu Hause mit dem TV-Gerät verbinden oder per Sprachsteuerung direkt auf Siri und Co. zugreifen.“ Moderne Geräte können zudem Fitnessdaten messen, Musik streamen oder fungieren als Übersetzer – direkt ins Ohr.

Als Johannes Schubert Mitte der 1990er Jahre im Hörakustiker-Handwerk anfing, sah die Realität aber noch ganz anders aus. „Damals gab es analoge Hörgeräte, an denen wir mit einem Schraubendreher die Einstellungen vornehmen, so gut es eben ging“, erinnert er sich und lacht.

Inzwischen hat eine technische Revolution stattgefunden. Kleiner, komfortabler und leistungsstärker sind die Hörgeräte geworden. Dank Digitalisierung und kleinerer Prozessoren sind sie zu winzigen Hochleistungscomputern geworden, die auf minimalem Raum Millionen von Informationen verarbeiten und eine



Handwerksmeister Johannes Schubert bei einem 3D-Ohr-Scan an einer Kundin. Ohne Abformmasse kann in der Hörwelt Schubert eine digitale Ohrabformung erstellt werden, um damit das Hörgerät anzupassen. Foto: Daniel Bagehorn

sehr hohe Tonqualität gewährleisten. „Aktuelle Hörsysteme erkennen dank künstlicher Intelligenz zum Beispiel, ob der Träger gerade spazieren geht oder mit dem Fahrrad fährt. Je nach Situation passt sich das Gerät an und sorgt dafür, dass auch die Umgebungsgläusche für den Kunden bestens hörbar sind“, so Schubert.

In Dresden-Striesen führt Johannes Schubert zusammen mit seiner Frau sowie derzeit drei weiteren Angestellten seit 2019 sein Geschäft, die „Hörwelt Schubert“. „Natürlich sind viele unserer Kunden bereits in einem höheren Alter, aber auch jün-

gere Menschen nehmen unsere Dienstleistungen in Anspruch“, so der Handwerker, der lange Jahre im Rheinland arbeitete.

Laut Bundesinnung versorgt das Hörakustiker-Handwerk mit seinen 7.200 Betrieben in Deutschland rund 3,7 Millionen Menschen mit Hörsystemen. 34 Hörakustiker-Firmen gibt es im Kammerbezirk Dresden.

Johannes Schubert und sein Team – dazu gehört auch ein Auszubildender – suchen gemeinsam mit dem Kunden das optimale Hörsystem aus und passen es individuell an. Unter bestimmten Voraussetzungen ist die

Verordnung eines Ohrenarztes erforderlich, etwa bei erstmaliger Inanspruchnahme von Kassenleistungen. Zum Portfolio des Betriebs gehört auch der Gehörschutz für den privaten und beruflichen Bereich, z. B. für Musiker oder Handwerker, die in sehr lauten Umgebungen arbeiten.

Mit der Weiterentwicklung der Geräte hat sich auch der Beruf des Hörakustikers gewandelt. Die Fachkräfte müssen ihren Kunden die Bedienung der auf ihr Hörvermögen eingestellten Technik der kleinen Hightechgeräte erklären. Waren es bei den analogen Geräten von früher zwei bis drei Einstellvarianten, die per Stellschraube verändert wurden, gibt es heute eine Vielzahl an Einstellmöglichkeiten, die sich individuell anpassen lassen. Zum Teil lassen sich diese vom Kunden selbst bequem per App vom Smartphone aus vornehmen, auch Fernanpassungen ohne den Weg ins Fachgeschäft sind hierüber möglich. „Daher sind permanente Weiterbildungen für uns selbstverständlich“, betont Schubert.

Waren die Hörgeräte seinerzeit eher klobig und nur in den Farben Beige oder Braun lieferbar, sind sie heute unauffällige Hightechsysteme, die entweder hinter dem Ohr oder im Gehörgang getragen werden. Auch die Farbpalette hat sich enorm erweitert. „Dabei ist ein Ende der Entwicklung nicht in Sicht. Die nächsten Neuerungen stehen in den Startlöchern“, freut sich Schubert über das hohe Innovationstempo. „Was bleibt, ist, dass wir in unserem Handwerk die Lebensqualität von Menschen verbessern.“

www.hoerwelt-schubert.de



Aktuelle Hörsysteme erkennen dank künstlicher Intelligenz zum Beispiel, ob der Träger gerade spazieren geht oder mit dem Fahrrad fährt.“

Johannes Schubert
Hörakustik-Meister



www.njumii.de

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir Sie in Festanstellung als

AUSBILDER/ MEISTER (M/W/D)

für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

oder

für Metalltechnik

Bewerbung per E-Mail an bewerbung@hwk-dresden.de



Das Bildungszentrum des Handwerks

njumii ist eine Marke der Handwerkskammer Dresden

KURZ NOTIERT

Handwerk zeigt Humor

„Nie mehr ohne Witz!“ – das ist das Motto von Oliver Gimber. Der Maler- und Lackierermeister aus Pforzheim trat Ende Oktober mit seinem Comedy-Programm „Obacht – Frisch gestrichen!“ im Boulevardtheater Dresden auf. Vor Beginn der Show begrüßten Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, den Handwerks-Kollegen in der Landeshauptstadt. „Mit seinem Humor begeistert Oliver Gimber online bereits ein breites Publikum“, sagt Jörg Dittrich. „In seinem Bühnenprogramm stehen Alltagsgeschichten im Mittelpunkt, die nur das Handwerk schreiben kann. Denn trotz all der Themen, die uns als Gesellschaft aktuell bewegen, dürfen wir eins nicht vergessen: auch einmal zu lachen.“ Oliver Gimber ist gelernter Maler- und Lackierermeister und leitet seit mehr als zwei Jahrzehnten erfolgreich den von seinem Großvater im Jahr 1932 gegründeten Malerbetrieb Gimber Optimaler in Pforzheim.



Malermeister und Komiker Oliver Gimber (Bildmitte) trat in Dresden auf. Foto: André Wirsig

Fokus auf den Wettbewerb

Handwerk fordert im Europaausschuss des sächsischen Handwerks, mehr Augenmerk auf kleine Firmen zu lenken

Welche Initiativen werden derzeit in der EU verfolgt? Was sind die Auswirkungen auf das Handwerk in der Region? – Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Austausches zwischen den Präsidenten und Hauptgeschäftsführern der sächsischen Handwerkskammern, den Mitgliedern des Europäischen Parlaments – Peter Jahr (CDU) und Matthias Ecke (SPD) – sowie Vertretern sächsischer Ministerien und des Landtages. Der Dialog fand Anfang November in der Handwerkskammer Dresden im Rahmen der Sitzung des Europaausschusses des sächsischen Handwerks statt.

Da derzeit über den mehrjährigen Finanzrahmen der Europäischen Union verhandelt werde, seien klare Prioritätensetzungen gefordert, so die Handwerksvertreter. „Die Rahmenbedingungen sind für Politik und Wirtschaft nicht einfach. Umso mehr erhoffen wir uns aus Brüssel

spürbare Vorgaben, die die Wettbewerbsfähigkeit gerade unserer kleineren Betriebe stärken“, sagt Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. Inflation, hohe Energiepreise und Kriege bedrohen den Wohlstand.

Das von der Europäischen Kommission vorgelegte Entlastungspaket für kleine und mittlere Betriebe, das Recht auf Reparaturen, die Verwendung von Blei im Arbeitsschutz sowie die Überarbeitung der Führerscheinrichtlinie waren weitere Themen des gemeinsamen Austauschs.

Der Europaausschuss des sächsischen Handwerks ist ein regelmäßiger Gesprächskreis, den die drei sächsischen Handwerkskammern im Jahr 2016 ins Leben riefen.

Die Handwerkskammer Dresden informiert auf ihrer Website über ihre handwerkspolitischen Aktivitäten: www.hwk-dresden.de/interessenvertretung



Mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments sowie der sächsischen Landesregierung trat das Handwerk in den Dialog. Foto: Daniel Bagehorn

Hilfe für die Nachfolge

Potentielle Übergeber und Übernehmer werden durch das Projekt „SelbstständigLausitz“ näher zusammengebracht

Ungefähr vierzig Prozent der in Sachsen ansässigen Betriebsinhaber im Handwerk sind 55 Jahre und älter. Das bedeutet, dass für mehr als jedes dritte Unternehmen in den kommenden zehn Jahren die Nachfolge-Thematik ansteht.

Mit dem Projekt „SelbstständigLausitz“ hat die Handwerkskammer Dresden in Weißwasser ein neues Kompetenzzentrum in der Region initiiert, um einen reibungslosen Eintritt in die Selbstständigkeit zu fördern.

Handwerker, die ihren Betrieb übergeben wollen, und Übernahmewillige werden zusammengebracht sowie für alle Beteiligten geeignete Nachfolgekonzepte entwickelt. Zudem werden bereits geplante Übergeben bei Bedarf individuell begleitet und unterstützt.

Begleitend finden Informationsveranstaltungen statt, um den Austausch mit anderen Handwerkern zu befördern. Auch jungen Lausitzern werden Karrierechancen im Handwerk aufgezeigt. Denn der Grundstein für die Entscheidung zum Unternehmertum und einer erfolgreichen Laufbahn im Handwerk wird frühzeitig gelegt.

„SelbstständigLausitz“ versteht sich als Schnittstelle und Ergänzung zu den betriebswirtschaftlichen Beratungsangeboten der Handwerks-



Christine Zeidler und Anna-Marie Hillen (l.) bringen in der Lausitz Nachfolger und Übergeber zusammen. Foto: Peggy Michel

kammer Dresden. Deren Berater stehen den Mitgliedsbetrieben auf Wunsch mit ihrer Expertise zur Seite bei Fragen zur Unternehmensübergabe und Existenzgründung – kostenfrei, neutral und individuell.

Reibungslose Unternehmensnachfolgen sichern die wirtschaftliche Stärke des Handwerks in der Region. Zahlreiche Gründer der Wendezeit erreichen kurz- und mittelfristig das Ruhestandsalter. Eine gelungene Unternehmensnachfolge ist eine anspruchsvolle Aufgabe – sie erfordert eine durchdachte Planung. Die

Hauptaufgabe besteht darin, die Kontinuität des Unternehmens und der Arbeitsplätze zu gewährleisten und dabei den Wert und den Bestand des Unternehmens zu bewahren. Das Finden einer maßgeschneiderten Lösung ist ein oftmals längerfristiger Prozess sein.

Ansprechpartner: Christine Zeidler, Projektkoordinatorin, Tel. 03576/55210, E-Mail: christine.zeidler@hwk-dresden.de
www.hwk-dresden.de/lausitz

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Zwei Sachverständige öffentlich vereidigt

Maurer- und Betonbauermeister Rigo Proschmann und Fahrzeugbauermeister Thomas Krsanowski bestellt

Maurer- und Betonbauermeister Rigo Proschmann aus Dresden und Karosserie- und Fahrzeugbauermeister Thomas Krsanowski aus Schirgiswalde verstärken ab sofort die Riege der Sachverständigen im Kammerbezirk Dresden. Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, vereidigte die beiden Handwerker Ende Oktober. „Als Sachverständige zählen sie nun zu den Besten im Handwerk. Ihre Expertise wird gefragt sein“, so Dittrich, der zugleich betonte, dass Sachverständige Aufgaben übernehmen, die der Staat ganz bewusst in die Hände der Selbstverwaltung der Wirtschaft gelegt habe.

Während Rigo Proschmann als Geschäftsführer in der Landeshauptstadt seine eigene Firma leitet, ist Thomas Krsanowski angestellter Meister bei einem Autohaus sowie Betriebswirt.

Als Sachverständige werden Personen bezeichnet, die über besondere Fachkenntnisse verfügen und insbesondere von Gerichten und Staatsanwaltschaften beauftragt werden, um etwa Gutachten zu erstellen. Die öffentliche Bestellung und Vereidigung ist die Zuerkennung dieser besonderen Qualifikation. Sie gilt zunächst für fünf Jahre und kann bei dem Nachweis entsprechender Fortbildungen verlängert werden.

Im Kammerbezirk Dresden gibt es derzeit 92 öffentlich von der Handwerkskammer Dresden bestellte und vereidigte Sachverständige. Sie üben in 34 Gewerken ihre hoheitliche Tätigkeit aus.

Und ihre Gutachterleistung ist gefragt: Nahezu 2.000 Gutachten und schriftliche Stellungnahmen haben sie im vergangenen Jahr erstellt.

Erlöschen ist im Jahr 2023 die Bestellung der Sachverständigen Gerd Grunert für das Tischlerhandwerk, Roland Homola für das Augenoptikerhandwerk und Andreas Geißler, Peter Lemme und Steffen Vetter, jeweils für das Maurer- und Betonbauerhandwerk, Teilgebiet Maurer.

Die Handwerkskammer Dresden sucht in dem Zusammenhang laufend geeignete Persönlichkeiten für eine Sachverständigentätigkeit. Für qualifizierte Handwerker und Handwerkerinnen mit langjähriger praktischer Berufserfahrung – ob als Unternehmer oder als angestellter Betriebsleiter – kann eine in der Regel nebenberufliche Tätigkeit als Sachverständiger sehr interessant sein und die berufliche Karriere fördern.

Ansprechpartner für das Sachverständigenwesen in der Handwerkskammer Dresden: Stefan Lehmann, Tel. 0351/4640-455, E-Mail: stefan.lehmann@hwk-dresden.de



14 Frauen und Männer der Fortbildung zum Betriebswirt (HwO) sind von der Handwerkskammer Dresden geehrt worden.

Foto: Handwerkskammer Dresden

Geprüfte Betriebswirte erhalten ihre Urkunden

Qualifizierung macht Frauen und Männer fit für Führungsaufgaben – Karosseriebaumeister Franz Bertholdt als Jahrgangsbester ausgezeichnet

Genau 100 Fortbildungskurse zum Betriebswirt sind seit 1991 in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks absolviert worden. Bis heute haben insgesamt 1.850 Frauen und Männer die formell höchste Ausbildung im Handwerk erfolgreich durchlaufen.

Zur jüngsten feierlichen Urkundenübergabe an die Geprüften Betriebswirte (HwO) waren Ende Oktober 14 Absolventen ins „Hyperion Hotel Dresden am Schloss“ gekommen. Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, lobte die Handwerker für ihre berufliche Hingabe und ihre Bereitschaft, Führungsaufgaben zu übernehmen. „Als qualifizierte Führungskräfte im Handwerk sind sie unternehmerisch am Puls der Zeit. Sie wissen worauf es ankommt in ihrem Betrieb und werden die Herausforderungen der Zukunft meistern.“

Der Lehrgang zum Geprüften Betriebswirt vermittelt Kompetenzen,

damit die Handwerker, gekoppelt mit ihren beruflichen Erfahrungen, Entscheidungen treffen können. Vier Themenschwerpunkte sind Inhalt der Kurse: die Unternehmensstrategie, die Unternehmensführung, das Personalmanagement sowie das Innovationsmanagement.

Als einer der besten Absolventen der jüngsten Betriebswirt-Kurse wurde Karosseriebaumeister Franz Bertholdt aus Dresden ausgezeichnet. Im Familienbetrieb, der Bertholdt Karosserie & Lack GmbH, ist er in der Geschäftsführung als kaufmännischer Leiter tätig, der sich um die 40 Mitarbeiter kümmert und den Betrieb am Puls der Zeit zusammen mit seinem Bruder und Vater führt. Für die Aufstiegsfortbildung zum Geprüften Betriebswirt nahm er sich etwa ein halbes Jahr aus dem Tagesgeschäft heraus und nutzte die Zeit, einen neuen Blick auf das eigene Unternehmen zu bekommen. „Für mich war klar, welchen Posten ich im

Betrieb in Zukunft übernehmen werde, und wollte mich hierfür bestmöglich qualifizieren“, sagt Franz Bertholdt rückblickend.

Wichtig für ihn ist es, den Betrieb stetig weiterzuentwickeln, zu verbessern, auszubauen, zu digitalisieren und sich neuen Themen wie der Elektromobilität zu widmen. „Der Betriebswirt hat mir die Chance gegeben, einen Schritt zurückzugehen, Prozesse im Betrieb von außen zu reflektieren, neue Strategien zu entwickeln, um schließlich auch als attraktiver Arbeitgeber zu fungieren“, sagt der 28-Jährige. „Zu meiner abwechslungsreichen Tätigkeit gehört es dann eben auch dazu, die Weihnachtsfeier zu organisieren“, verrät der Handwerker lachend.

Ansprechpartner zur Fortbildung zum Betriebswirt: Annett Hänel, Tel. 0351/4640-211, E-Mail: annett.haanel@hwk-dresden.de Weitere Informationen finden Sie unter: www.njumii.de/betriebswirt



Rigo Proschmann (2.v.r.) und Thomas Krsanowski (Bildmitte) sind als neue Sachverständige vereidigt.

Foto: Antje Andrich

ENTGELT

Mindestlöhne steigen in mehreren Bereichen

In verschiedenen Bereichen haben sich die Tarifpartner bzw. der Gesetzgeber auf Lohnanpassungen verständigt. Im Folgenden ein Überblick:

Auszubildende

Bereits seit 2020 gibt es im Berufsbildungsgesetz eine gesetzlich festgelegte Mindestvergütung für Auszubildende. Erstmals ab dem 1. Januar 2024 wird sie neu festgelegt. So erhalten Lehrlinge, die ihre Ausbildung 2024 beginnen, im ersten Jahr 649 Euro, im zweiten 766 Euro, im dritten 876 Euro und im vierten Ausbildungsjahr 909 Euro pro Monat. Unterschreitungen der Mindestausbildungsvergütung sind aufgrund eines umfassend eingeräumten Tarifvorranges möglich, wenn der Ausbildungsbetrieb Mitglied in einem Arbeitgeberverband bzw. in einer Innung ist und ein gültiger Tarifvertrag zur Regelung der Ausbildungsvergütung besteht.

Dachdecker

Zum 31. Dezember 2023 endet die Laufzeit der 11. Verordnung über zwingende Arbeitsbedingungen im Dachdeckerhandwerk. Diese sieht für 2023 einen Mindestlohn in Höhe

von 13,30 Euro für ungelernte und in Höhe von 14,80 Euro für gelernte Arbeitnehmer vor. Im September 2023 einigten sich die Tarifvertragsparteien auf neue Mindestlöhne ab 2024 und kündigten an, die Allgemeinverbindlicherklärung des Tarifvertrages beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales zu beantragen. Der Mindestlohn 1 für Ungelernte soll 2024 13,90 Euro und 2025 14,35 Euro betragen. Der Mindestlohn 2 für Gelernte soll 2024 15,60 Euro und 2025 16,00 Euro betragen.

Gerüstbauer

Nachdem die 7. Verordnung über zwingende Arbeitsbedingungen im Gerüstbauerhandwerk zum 30. September 2023 außer Kraft getreten ist, wurde nun der Entwurf einer 8. Verordnung im Bundesanzeiger veröffentlicht. Dieser sieht folgende Mindestlöhne im Gerüstbauerhandwerk vor: ab dem Inkrafttreten der Verordnung: 13,65 Euro, ab dem 1. Oktober 2024: 13,95 Euro. Die Verordnung soll bis zum 30. September 2025 gelten.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.hwk-dresden.de/recht

Vom Feld auf die Baustelle

Zimmerer Maximilian Stephan lernt in Schweden den Strohballenhausbau kennen

Mit drei Worten beschreibt Maximilian Stephan sein Handwerk: traditionell, abwechslungsreich und technisch. Denn als Zimmerer ist er auf Baustellen im Einsatz und konstruiert mit unterschiedlichen Materialien Behausungen aller Art. Von August bis Oktober war der Handwerksgehilfe aus Rothenburg für rund zwei Monate in der Nähe von Tidaholm in Schweden, um das Zimmerer-Handwerk im hohen Norden besser kennenzulernen.

Der über Erasmus geförderte Auslandsaufenthalt war aber nicht der erste für den 24-Jährigen: „Ich habe schon in meinem zweiten Lehrjahr in dem Betrieb in Schweden gearbeitet und war mir damals schon sicher, dass ich als Geselle wiederkommen will“, sagt Maximilian Stephan. In Deutschland hat der Rothenburger sein Handwerk in der Firma Zimmerer und Holzbau Pietschmann in Bautzen erlernt. „Meinem Ausbilder Norbert Pietschmann habe ich es



Ein Strohhaus half Stephan in Schweden zu bauen.

Foto: privat

auch zu verdanken, dass ich vor Ort in Schweden schon vieles allein umsetzen konnte“, so der Zimmerergeselle.

Während seines Auslandsaufenthaltes bei der Firma „plan E“ wirkte er von Grund auf am Bau eines ökologischen Strohballenhauses mit. Bei dieser Bauart werden die Hauswände

traditionell mit Stroh gedämmt. In Schweden hat Maximilian Stephan dabei nicht nur die Bodenkassetten gestellt, die Giebel-Dreiecke gebaut und das Dachgestell für das Blechdach vorbereitet, er hat auch bei der Strohernte auf dem Feld geholfen: „Vom Feld in die Scheune und dann zur Baustelle – ich war von Anfang bis Ende dabei, das war wirklich etwas Besonderes“, sagt der 24-Jährige. Im Vergleich zum Baustellenalltag in Deutschland ginge es in Schweden etwas stressfreier zu und die endlose Natur warte am Feierabend auf einen. Einen Auslandsaufenthalt würde er seinen Handwerkskollegen in jedem Fall weiterempfehlen. Gemeinsam mit seinem ehemaligen Berufsschullehrer vom BSZ Löbau, Christian Schmied, bahnt er bereits für die nächsten Zimmerer-Azubis Auslandsaufenthalte in Schweden an.

Ansprechpartner: Franziska Kossol de Haas, Tel. 0351/4640-949, E-Mail: franziska.kossoldehaas@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Thema Schwarzarbeit auf der Tagesordnung

Die Bekämpfung der Schwarzarbeit war eines der Themen, die beim Gewerbeamtstag der Handwerkskammer Dresden zur Sprache kamen. Über 50 Mitarbeiter von kommunalen Gewerbe- und Ordnungsämtern im Bezirk der Handwerkskammer Dresden trafen sich in njumii zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Insbesondere aktuelle Rechtsprechungen sowie Abgrenzungsfragen im Handwerksrecht standen im Mittelpunkt der Veranstaltung, die in diesem Jahr ihre 13. Auflage erlebte. Zu den weiteren Themen des neunten Gewerbeamtstages gehörten aktuelle Themen und Fragen im Bereich des Gewerberechts sowie die Vermeidung von Scheinselbstständigkeit.



Der 13. Gewerbeamtstag in Dresden.

Foto: Handwerkskammer Dresden

Turniersieg geht nach Bautzen

Zum neunten innungsübergreifenden Volleyballturnier hatte die Metall-Innung Oberes Elbtal im Oktober geladen. In diesem Jahr baggerten die Innungsmitglieder der Fleischer, Metzler, Schornsteinfeger, SHKler und Zimmerer sowie die Drucker, Baubildung Sachsen, Meister der Kreishandwerkerschaft Bautzen, die Volleywerker der Handwerkskammer Dresden und Freunde des Handwerks wie der Handelshof Riesa und die Versicherungsmeister für den guten Zweck. Den Titel mit Wanderpokal holten sich nach 2021 erneut die Auswärtsgäste, die Meister der Kreishandwerkerschaft Bautzen. Dank aller Sponsoren und Teilnehmer kam in diesem Jahr eine Spendensumme von 1.800 Euro zusammen. Diese ging an den Freundeskreis – Die Arche im Elbtal e. V.



Der Wanderpokal des Innungsvolleyballturniers geht an die Sieger der KHS Bautzen.

Foto: J. Stegmann-Schaaf

Geldwäscheprevention verschärft

Firmen, die regelmäßig mit hochwertigen Gütern wie Kraftfahrzeugen oder Edelmetallen handeln bzw. mit großen Bargeldsummen von über 10.000 Euro zu tun haben, sind aufgerufen sich bis zum 1. Januar im elektronischen Meldeportal der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen zu registrieren. Dies verlangt das Geldwäschegesetz, das der Prävention der Geldwäsche dient. Eine unterbliebene Registrierung bleibt für Unternehmen zunächst ohne Sanktionen, ist aber in einem neuen Gesetzesvorhaben zur Geldwäschebekämpfung vorgesehen.

Ansprechpartner: Nora Tintner, Tel. 0351/4640-459, E-Mail: nora.tintner@hwk-dresden.de. Die Registrierung erfolgt unter: <https://goaml.fiu.bund.de/Home>

Auf allen Ebenen gut vernetzt

Thomas Möbius engagiert sich in vielen Ämtern und gehört seit 2022 zum Vorstand der Handwerkskammer Dresden

Von der Sitzung im Sportverein über die Mitgliederversammlung der Innung, Besuche zum Firmenjubiläum oder die Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden – der Kalender von Thomas Möbius ist immer gut gefüllt. Das gehört für den Geschäftsführer der TSM Bau GmbH, welche Leistungen vom Hoch- und Ingenieurbau über den Tiefbau bis hin zur Bauleitung anbietet, zum Alltag dazu.

Schon sein Vater Reinhard Möbius, der den Familienbetrieb 1987 in Riesa gegründet hat, habe ihm das ehrenamtliche Engagement vorgelebt. Denn wie der 48-Jährige heute war auch sein Vater Obermeister der Bauinnung Riesa-Großenhain. Darüber hinaus schreckt der Bauunternehmer und Diplom-Ingenieur, der das Unternehmen gemeinsam mit seinem Bruder Stefan seit 1998 führt, nicht vor der Übernahme von Verantwortung zurück. So kam zum Engagement in der Bauinnung auch die Kreishandwerkerschaft Meißen dazu, dessen stellvertretender Kreishandwerksmeister er seit 2016 ist.

Um den Landkreis Meißen auch über dessen Grenzen hinaus zu vertreten, folgte 2017 die Arbeit in der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden. Auf dieser Basis wurde Thomas Möbius 2022 in den Vorstand der Handwerkskammer Dresden gewählt. Bei der Arbeit in den Gremien und Vereinigungen schätzt er vor allem den Austausch mit den Handwerkskollegen.



Thomas Möbius
Vorstand
Foto: André Wirsig

„Besonderen Fokus lege ich in meiner Arbeit auf die Wahrnehmung des Handwerks in der Öffentlichkeit“, sagt der Riesaer. „Das ist vor allem für die Gewinnung von Fachkräften und Nachwuchs wichtig“, ergänzt er.

So begleitet der Unternehmer den Baubereich beim Wir!-Projekt in Meißen, bei dem Schüler in Handwerksberufe hineinschnuppern können. „Wir wollen die Freude am Handwerk weitergeben. Denn viele Schüler haben keinerlei Berührungspunkte mit handwerklichen Tätigkeiten. Im Rahmen des Projektes können sie sich zum Beispiel beim Bau einer Mauer ausprobieren“, erklärt Thomas Möbius. Seiner Meinung nach müsse noch viel deutlicher über die guten Zukunftschancen im Handwerk gesprochen werden. Seit 2016 steht er an der Spitze der Vereinigung Junger Bauunternehmer im Deutschen Bauerverband, dem er als Vorstand angehört. Als begeisterter Pferdesportler ist er zudem als Abteilungs- und Übungsleiter der Abteilung Pferdesport beim SC Riesa.

OBERMEISTERDIALOG

Leidenschaft für das Gerüstbauhandwerk

„Ich habe Bock auf diesen Beruf“, sagt Jean-Pierre Courtois aus Bergen, der eigentlich im Rettungsdienst arbeitete, um dann doch in die Fußstapfen seines Vaters zu treten. Und mit dieser Aussage vertritt er nicht nur die Meinung der Meisterschüler in der aktuellen Gerüstbauerklasse der Handwerkskammer Dresden, sondern trifft auch Kai Flößner ins Herz. Der Gerüstbauer und Geschäftsführer der F.I.T. Gerüstbau GmbH in Flöha lässt keine Gelegenheit aus, um für sein Handwerk zu werben. In seiner Funktion als Landesbevollmächtigter der Bundesinnung des Gerüstbauerhandwerks in Sachsen besuchte er die künftigen Meister.

„Ich spüre das Feuer in dieser Klasse und bin völlig begeistert. Für mich ist die Innung eine Wertegemeinschaft. Und Handwerker wie ihr, die so stolz und selbstbewusst auftreten und in ihrem anstrengenden Beruf die Qualität hochhalten, gehören für mich einfach ins Ehrenamt“, so Flößner, der schon seit 25 Jahren in diesem Gewerk tätig ist und zahlreiche Lehrlinge ausgebildet hat.

Die Innung erfüllt für ihn nicht nur einen betriebswirtschaftlichen Zweck und hält aktuelle Informati-

onen für die Mitglieder bereit, sondern ist ein Ort des Austausches und um Traditionen zu pflegen. Damit die Gerüstbauerfamilie weiterwächst, lud er die sächsischen Meisterschüler zu einer Schnuppermitgliedschaft ein. Carl Stefan Schulze aus Leipzig ist schon dabei. Der Gerüstbauer lernte mit 24 aus und machte unmittelbar im Anschluss seinen Meister.

Schnell kamen die Meisterschüler mit Kai Flößner zu Themen wie Preiskampf, Ausbildungssituation, EU-Vorschriften und der Komplexität ihres Berufes ins Gespräch. Sie berichteten ihm auch von ihren Anreizen, die Meisterschule in Dresden zu besuchen. Diese könnten vielfältiger nicht sein. So möchte der 15-jährige Sohn von Daniel Hantzsch einmal Gerüstbauer werden und um ihn ausbilden zu können, entschied er sich für diesen Weg. Der gelernte Schlosser René Görlitz aus Golßen arbeitete 20 Jahre im Ausland und wollte sich mit seiner Lehre und Meisterschule selbst noch einmal etwas beweisen. Und für Ricky Lembke aus Köthen, der bereits als Kind seinen Onkel auf die Baustelle begleitete, gab es nie einen anderen Berufswunsch.



Die 15 Meisterschüler verständigten sich mit Handwerksmeister Kai Flößner (l.) auf Anhieb.
Foto: Julia Stegmann-Schaaf



Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, erläutert anlässlich der Vorstellung der Daten der Herbstkonjunkturanalyse Pressevertretern die Lage im Handwerk.
Foto: Daniel Bagehorn

Betriebe plagen Sorgen

Die Herbstkonjunkturanalyse zeigt, dass die Handwerksfirmen pessimistisch in die Zukunft blicken – Fachkräfte aus dem Ausland rücken in den Fokus

Die Stimmung im Handwerk ist angespannt. Angesichts der lahmenden Konjunktur, der hohen Energiepreise, der Inflation sowie des sich immer mehr verschärfenden Fachkräftemangels blicken die Firmen äußerst pessimistisch nach vorn. Das zeigt die Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Dresden. Der Geschäftsklimaindex steht bei 101 Punkten, was im Vergleich zum Frühjahr einen Verlust von 11 Punkten bedeutet.

Vor allem die pessimistischen Geschäftserwartungen der Unternehmen drücken auf die Stimmung. Jedes vierte Unternehmen erwartet in Zukunft schlechtere Geschäfte. Im Baugewerbe prognostizieren 45 Prozent der Handwerksunternehmen sinkende Umsätze in den kommenden Monaten. Ein weiteres Warnzeichen: Ein Drittel der Betriebe im Ausbauhandwerk berichtet bereits heute von sinkenden Auftragseingängen. Für das kommende Quartal erwarten 27 Prozent der Unternehmen eine sich verschlechternde Lage.

„Die Handwerksbetriebe stehen vor vielfältigen Herausforderungen und die Märkte sind von einer großen

Unsicherheit dominiert. Entschiedeneres politisches Handeln ist gefordert, entschlossen und schnell“, betont der Präsident der Handwerkskammer Dresden, Jörg Dittrich. „Passiert dies nicht, steuert das Baugewerbe in eine massive Krise und es droht ein Personal- und Kapazitätsabbau, der sich nicht wieder umkehren lässt.“

Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, hebt hervor: „Keiner kann sich einen Zusammenbruch der Baubranche leisten. Wichtig sind eine an die Zinssteigerungen angepasste und stabile Förderkulisse, die gezielte Unterstützung der Eigentumsbildung, bessere Abschreibungsmöglichkeiten, Kostenreduzierung durch Abkehr von überschießenden Standards und eine konsequente Beschleunigung von Planungs- und Bauprozessen.“ Dabei plagen die Unternehmen bereits heute Sorgen. „Trotz der pessimistischen Konjunkturaussichten bleibt der Mangel an Fachkräften das bestimmende Thema in vielen Handwerksbetrieben. Denn viele Stellen im Handwerk sind unbesetzt“, hebt der Präsident

der Handwerkskammer Dresden hervor.

Neben der Ausschöpfung der inländischen Arbeitskraft-Potentiale und weiteren Rationalisierungen kann die Zuwanderung von Fachkräften einen Beitrag zum Schließen der Lücken bei offenen Stellen leisten. Das heißt auch, dass die Beschäftigung ausländischer Fachkräfte für Handwerksbetriebe an Bedeutung gewinnen wird.

Die Zahl der ausländischen Beschäftigten in Sachsen hat sich seit 2015 fast verdreifacht. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes verfügen rund 118.000 Beschäftigte über eine ausländische Staatsangehörigkeit, das sind 7,2 Prozent aller Beschäftigten. Von den knapp 5.800 Auszubildenden im Kammerbezirk Dresden besitzen rund 3,5 Prozent keine deutsche Staatsbürgerschaft. Voraussetzung für die Firmen bei der Anstellung von Migranten sind ein gesicherter Aufenthaltsstatus sowie Deutschkenntnisse. „Handwerksunternehmen, die Fachkräfte aus dem Ausland holen wollen, müssen finanziell gefördert werden“, so Dittrich.

www.hwk-dresden.de/konjunktur

Dialog zu Fachkräften und Bauwirtschaft

Arbeitsagenturchef Klaus Peter Hansen weist auf Herausforderungen hin

Die jüngste Sitzung des Vorstandes des Sächsischen Handwerkstages (SHT) stand ganz im Zeichen des Fachkräftebedarfs und des Fachkräftemangels des Handwerks. In Chemnitz trafen sich Vertreter der Handwerksorganisationen mit Klaus Peter Hansen, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit.

Klaus Peter Hansen machte klar, welchen großen Herausforderungen und Umwälzungen der Arbeitsmarkt in den kommenden Jahren unterliegen werde. So habe der demografische Wandel gravierende Auswirkungen auf den Freistaat, im Besonderen gerade im ländlichen Raum abseits der Metropolen Leipzig und Dresden. Gerade die erfahrenen, gut qualifizierten Arbeitnehmer würden demnächst in größerer Zahl in den Ruhestand treten. Schon heute reichten die inländischen Potenziale nicht aus, um den Fachkräftebedarf der Wirtschaft zu decken.

So seien von September 2021 bis September 2022 die Beschäftigtenzahlen der deutschen Staatsbürger in Sachsen um insgesamt 3.200 zurückgegangen. Bis zum Jahr 2030 werde es in Sachsen allein aus Altersgründen rund 250.000 Beschäftigte weniger geben.



Klaus Peter Hansen (4. v. l.) war zu Gast bei der Sitzung des SHT.
Foto: SHT

Weiteres Thema der Vorstandssitzung des Sächsischen Handwerkstages war die angespannte konjunkturelle Lage, insbesondere in der Baubranche. So kritisierte Andreas Brzezinski, Geschäftsführer des Sächsischen Handwerkstages: „Für viele Bauhandwerker mahlen die politischen Mühlen zu schwerfällig. Viele Unternehmer sind ernsthaft besorgt und fürchten, ähnlich wie im Gastronomiegewerbe auf Dauer Fach- und Arbeitskräfte an andere Wirtschaftssektoren zu verlieren. Ein

solches Szenario darf es nicht geben.“ Beschlossene Maßnahmen, wie zum Beispiel das 14-Punkte-Maßnahmenpaket der Bundesregierung zur Stabilisierung des Wohnungsbausektors, müssten ohne weiteren Zeitverzug konkretisiert und umgesetzt werden. „Auch landespolitisch brauchen wir mehr Tempo und Effektivität. Unter anderem durch ein Mehr an öffentlichen Aufträgen seitens des Landes und der Kommunen“, so Brzezinski.

www.handwerkstag-sachsen.de

KURZ NOTIERT

Gewerberat formiert sich

Aktuelle Themen und Entwicklungen des Handwerks in der Region standen im Mittelpunkt der jüngsten Sitzung des Gewerberates der Handwerkskammer Dresden. So tauschten sich die Teilnehmer zusammen mit Jörg Dittrich und Ines Briesowsky-Graf, Präsident und Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden, sowie Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski über die aktuelle Konjunktur und deren Risiken, den Fachkräftebedarf des Handwerks sowie langfristige Tendenzen für die kleinen und mittelständischen Unternehmen aus. Der Gewerberat der Handwerkskammer Dresden ist ein Gremium aus Persönlichkeiten des Handwerks, die sich in ihrer aktiven Zeit im Ehrenamt um das Handwerk und das Gemeinwohl verdient gemacht haben.



Der Gewerberat debattierte zu aktuellen Themen.
Foto: Johanna Schade

Neun Dachdecker freigesprochen

Zu ihrer Gesellenfreisprechung ging es für die Dachdecker aus der Region Görlitz hoch hinaus. Bei herrlicher Aussicht mitten im Dreiländereck hatte der amtierende Innungsbezirksmeister, Andreas Richter, die Familien der Junggesellen, die Ausbildungsbetriebe, den Gesellenprüfungsausschuss und den Obermeister der Dachdecker-Innung Dresden, Kay Wagner, sowie Berufsschullehrer Rainer Urbanke, zur feierlichen Veranstaltung im Berggasthof auf der Koitsche eingeladen. Neun Dachdecker-Azubis wurden insgesamt freigesprochen.



Auf der Koitsche feierten neun Dachdecker-Azubis.
Foto: Innung

Preis für nachhaltiges Bauen

Das Sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung hat einen Preis für die Baupraxis der Zukunft ausgelobt. Gesucht werden Konzepte, Ideen und Prototypen, die sich beispielhaft mit der zukunftsfähigen Neu- und Weiterentwicklung von Baustoffen, Bauteilen und Bauarten im Hochbau befassen und die in den vergangenen fünf Jahren in Sachsen umgesetzt wurden oder künftig Anwendung finden. Der Landespreis Baupraxis wird in drei verschiedenen Kategorien vergeben: Baustoffe, Bauteile und Bauarten sowie als Sonderpreis „Mitgedacht und experimentiert – Baustoffe, Bauteile und Bauarten“. Das Preisgeld beträgt 30.000 Euro.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.baukultur.sachsen.de/baupraxis

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski,
Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden,
Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de